

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 48

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sch bin der Düsteler Schreier
Und für die Idee gestimmt,
Daz in eidgenössischen Dingen
Man eins nach dem Andern nimmt.

Zum Beispiel und zum Grempel
Wo geraten die Schulubvention,
Da harren auch wieder dringend
Uns neue Aufgaben schon.

Neu ist durch des Volkes Vertrauen
Gebnet den Räten die Bahn:
So mögen sie eilist denn packen
Die Krankenversicherung an!

O, Herr Krupp, der Du Kanonen gegossen, die donnernd Leute zusammengeschossen, was die Betreffenden sehr verblossen, sämtliche Freuden, die Du genossen an Deinen Geschokolos, sind leider nun abgeschossen. Wir machen nicht weitere Glossen, aber der Tod treibt niemals Posse und hat zum Leidwesen Deiner Sprossen vergewaltigt mit einem plötzlichen Klapp den Kanonenfutter-Lieferanten Krupp!

Amtsblättriges.

Was man in St. Gallen wieder verdammt's hat!
Mit einem neuen städtischen Amtsblatt!
So macht sich die Sache zu nüchtern und kritisch,
Und bildet die Leser ja gar nicht politisch;
Da fehlt's an gesunder, geistiger Nahrung,
Wir wissen schon lange aus eig'ner Erfahrung:
Wo Blättern fehlen die Spiechartikel,
Da werden Leute so dumm wie Kärtel.
Ausschreibung von Butter und Dünger und Geigen,
Verlobung und Scheidung und Todesanzeigen,
Kaffee und Zigarren, Wehlzeug für Kinder,
Verläufer und Schelmen, verlaufene Kinder,
Ein wütendes Wochen von Chrverlegten,
Genaues Verzeichnis von Ausgeschätzten,
Reumütige Rücknahm' von bösen Schimpfen,
Ausschreibung von Steuern und Zeit zum Impfen,
Ein Schuster, ein Schneider verlangen Kunden,
Und Demand empfiehlt sich zum Waschen von Hunden.
Vereine, Versammlung und wichtige Wahlen,
Und für seine Frau will Einer nicht zahlen;
Ein Fräulein will pumpen, schön und alleinig,
In Punktio Bezahlung wird man schon einig.
Nun denket und sagt mir um Gotteswillen:
Wer will da politischen Hunger stillen!
Gar Mancher wirkt wild und halber erschrocken
Das Amtsblatt bei Seite, es ist zu trocken.
Da fehlt es an schaurigen Kriegsberichten,
An allerlei Klatsch und Tagesberichten.
Zu welchen Parteien soll ich mich schlagen,
Und welchen Agenten darf ich wüst sagen?
Wer sagt mir von Daten der Anarchisten?
Wo Spitzel und anderes Gesindel nisten?
Von Sozialistern, die nicht zu zügeln,
Von Parlamentären, die sich durchprügeln?
Von Zoll und von Schulden und schweren Steuern,
Von Räuberhauptmannen und Ungeheuern?
Von Leuten, die Schwiegermütter vergiften?
Von Trommen, die Wallfahrt und Klöster stiftet?
Was leistet in solchen Fällen die „Östschweiz“,
Damit uns die seligmachende Kost reiz'l?
Wie macht zum Beispiel das vornehme „Tagblatt“
Die wübrigsten Streiter mit einem Schlag matt!
Und vollends der tapfere „Stadtanzeiger“
Der seine Anrempeler oder auch Anschweiger!
Das Amtsblatt will sich halt eben bestleiken
Die fetten Annoncen an sich zu reißen,
Daz andere Blätter, die Bildung nähren,
Als bald am Verdienste magerer wären,
Die streiten wie wild und Gegner vertrachten,
Und klügere Leute aus Narren machen.

Hoch Delarey — Hoch die Buren!

Dieltausendstimmig braust ein Jubelruf
Dem unbesiegten Burenvolk entgegen
Vom Schwester-Schweizervolk, das den Beruf
Der freiheitskämpfer kennt aus eig'nen Schlägen!
Was unser Mitgefühl Euch willig schuf,
Nehmt's wohlverdient, es bring' Euch höchsten
Segen;

Auch wird in künft'ger Not Euch fehlen nie
Mit Gut und Blut der Schweizer Sympathie!

„Nebelspalter“

St. Gallig-festliches.

Wer hat das Bier umq'schütt? — Das möcht'i wüsste hüt, händ die
Liberale d'Sach verheit oder isch's vom Rosskampf a'säume g'heit? Sind's
öppé Demokraten g'st, wo q'rlest händ: Mir sind nöd derby? Mit dem
Zentfestsfest isch's fertig, 's hät de Reit! Aber's fürcht mer fast am End,
daß mer so viel Sezgrind händ.

Aller Leute Freund, ist herzlich gut gemeint.
Doch schließlich hilft Dir kein Bitten und Beten:
Du wirst von allen zusammen zertreten.



Frau Stadtrichter: Wie nett, Herr Feusi
daß mer Sie an wieder e Mal geseh!

Herr Feusi! Danke vielmals, Verehrteschi,
aber Sie wüssid, daß i am e Donnftig alltwill
e Chi presant han, bünders hüt, wo mer na
en Burelfomitesfähig händ.

Frau Stadtrichter: Ja so, richtig, aber
saged Sie au, warum ist de General Delarey
nöd im Puur au lac absteige?

Herr Feusi: Ja, wüssed Sie, sää sind ase
distrétt Frage. De General Methuen stiigt
halt amig im Puur au lac ab, und de Name
lac, hm, das chännit de Engländere unagnehmi
Erinnerige wæde, wänn de Delarey au hi
chäm, wüssed Sie, dä wo dem Methuen's Läderzüg däwäg agstriche
hää, lac — — —

Frau Stadtrichter: Ich gahd mer allerdings es Liecht us, bsun
ders wo für d'Bure jezig d'Ullsicht wieder schön ist — belle vue, ja
das paßt allwäg besser! Adje Herr Feusi!

Briefkasten der Redaktion.

Verche. Der Sang eignete sich wirklich nicht. Uebrigens soll, gutem
Vernehmen nach, der Hall wesentlich harmloser verlaufen sein. Gruß.
A. S. in S. Dasselbe sagte man schon früher vom Schulmeister. Rüt für
unguet — C. B. in H. Nachdem die Hagel- und Betterkanonen ab-
gewirtschaftet haben und zum alten Einen geworfen sind, fragen Sie uns
um unsere Meinung über die neu erfundenen „Nebelfakanonen“. Wir
halten dafür, daß die heute vorhandenen Instrumente, den Nebel zu blasen
und zu spalten (Nebelhorn, Nebelspalter) für's erste ausreichend dienen. —
Richtsdestoweniger aber scheinen Sie viel auf die Zeitungsnotizen zu geben,
wonach der Nebel London's z. B. von der Westminter-Abtei herab in einer
halben Stunde in den Grund gehobt werden könnte! Also probiere man's
einmal. Nachher wird dann das Regen- und Schneegefüll folgen,
damit den Bauern Gras wächst und die Davoser-Schlitten fahren können!
Schließlich kommen wir noch „hinter den Wind“ und die Anregung
des Obersten Affolter auf dessere Nutzbarkeit der Wasserkräfte wird hin-
fällig. — In der Tat sehen wir nicht ein, warum man in unsern Tagen,
wo so viel Wind gemacht wird, sich diese Energie entgehen lassen
sollte. Es liege sich damit zum Mindesten eine windige Touristenbahn
bis auf den Saturn betreiben. Dort mögen wir Ihnen gern ein gutes
Pötschen als Stationsvorstand gönnen! — Puck. Besten Dank. Falk. Wie
immer willkommen! — A. M. in U. Ein Verslein gehört dem armen Kerl
auch, Gruß! — G. L. in K. Auf bezeichnete Zeit recht gerne reserviert! —
A. B. i. B. Dem Zeichner unterbreitet, Besten Dank. — Saturn. Dankend
verwendet. Über Platz zu vergeben haben wir nicht! — R. D. i. D. Genug
jetzt davon. Die Hauptfahrt wird ja doch erst später geschlagen! — K. A.
i. H. Besten Dank für die Sauser-Einladung. Aber Geduld bis zum ersten
Abzug, dann folgt der zweite Aufzug. Gruß! — T. C. i. B. Das können
Sie sich denken, daß ein rechter Bürcher sich die Ovation für Delarey
nicht nehmen ließ. Es war überhaupt wohltuend, wieder einmal richtigen
Männern ins Auge zu blitzen! — Hilarius. Besten Dank und à rivederci
Verschiedenen. Unonymes wird nicht berücksichtigt.

HERREN-CRAVATTEN vom einfachsten
bis feinsten
ADOLF GRIEDER & Cie., ZÜRICH